

ANDREAS C. HOFMANN

Die Barkiden in Spanien (3. Jhd. v. Chr.)
Karthago am Vorabend des zweiten Punischen Krieges

Studienarbeit aus dem Jahre 2002/03

Inhaltsverzeichnis

Einführung 3

1 Einleitung 3

2 Spanien als karthagischer Einflußbereich vor den Barkiden 4

Hauptteil 7

3 Außenpolitische Konsolidierung Karthagos 7

3.1 Etablierung karthagisch-barkidischer Macht in Spanien durch Hamilkar . . . 7

3.1.1 Verlauf . . . 8

3.1.2 Motivation . . . 9

3.2 Höhepunkt barkidischer Macht in Spanien unter Hasdrubal . . 11

4 Hannibal und der Weg in den 2. punischen Krieg 14

5 Innenpolitische Konsolidierung der Barkiden 15

Schluß 17

6 Die Barkiden in Spanien. Karthago am Vorabend des 2. Punischen Krieges? 17

Anhang 19

A Quellenverzeichnis 19

A.1 Verwendete Quelleneditionen . . . 19

A.2 Verwendete Quellenübersetzungen . . . 19

B Literaturverzeichnis 20

Einführung

1 Einleitung

Sucht man in einer elektronischen Literaturdatenbank nach den Begriffen *Barkiden* und *Spanien*, so wird man zuerst eine Enttäuschung erleben. Denn nach intensiveren Recherchen wird man feststellen, dass verschiedene Schreibweisen vorherrschen. So spricht Werner Huß[1] im Handbuch der Altertumswissenschaften von *Barqiden*, während man auf die gesamte englischsprachige Literatur erst auf der Suche nach *Barcids* stößt.

So würde dem Historiker ein interessanter wissenschaftlicher Disput über die Bedeutung der karthagischen Politik in Spanien für die Kriegsschuldfrage des 2. Punischen Krieges verborgen bleiben. Dieser zwischen Graham V. Summner und Robert M. Errington stattgefundene Disput[2] soll an dieser Stelle zum Anlaß genommen werden, die Motivationen für das karthagische Eingreifen in Spanien zu beleuchten. War es, wie der Titel dieser Arbeit frägt, „der Vorabend zum 2. Punischen Krieg“ oder nur ein Versuch, die eigene Macht zu konsolidieren, der schließlich in das Verderben des 2. Punischen Krieges führen sollte?

Zum Schluß dieser einführenden Worte soll noch keine kurze begriffliche, wie auch etymologische Klärung der Bezeichnung *Barkiden* gegeben werden, wodurch auch sämtliche Schreibweisen als gerechtfertig erscheinen werden. So wird mit Barkiden das Geschlecht des Hamilkar Barkas, eine der bedeutendsten Familien Karthagos, bezeichnet. Hamilkars von seinen innenpolitischen Feinden geschaffenes Cognomen *Barkas* kommt hierbei im Griechischen (βάρκας), Lateinischen (barcas), wie auch im Punischen (*hbrq*) vor und bedeutet „der Blitz“.[3]

---

[1]Werner Huß: *Geschichte der Karthager* (=Handbuch der Klassischen Altertumswissenschaften 3,8). München 1986, Kap. XXVI.

[2]Graham V. Summner: Roman Policy in Spain before the Hannibalic War, in: *Harvard Studies in Classical Philology* 72 (1968), S. 205-246. Robert M. Errington: Rome and Spain before the Second Punic War, in: *Latomus* 29 (1970), S. 25-57. Graham V. Summner: Rome, Spain and the outbreak of the second Punic War. Some clarifications, in: *Latomus* 31 (1972), S. 469-480.

[3]Dieser Abschnitt hauptsächlich nach Linda-Marie Günther: Barkiden, in: Hubert

2 Spanien als karthagischer Einflußbereich vor den Barkiden[4]

Bereits vor der Zeit der Barkiden hatte Karthago Beziehungen nach Spanien. So war die Iberische Halbinsel *„jahrhundertelang ein interessanter Markt für Karthago"*[5], und diente ab dem 5. Jahrhundert *„als Aushebungsgebiet für die von Karthago immer dringender benötigten Söldner."*[6]

Von karthagischen Stützpunkten kann man nach BARCELO allenfalls bei Ebusus sprechen, dessen Errichtung er im 5./4. Jahrhundert als Ergebnis einer *„allmählichen Übernahme von ehemals phönikischen Siedlungen in Sardinien und Sizilien [...], eine[r] Entwicklung, die in Sardinien früh einsetzt (6. Jahrhundert), in Sizilien ihren Fortgang findet und die sich schließlich auch noch auf Ibiza [gemeint ist Ebusus, Anm. A.H.] als westlichsten Punkt [...] nachvollziehen läßt"*, datiert.[7] Die in der Forschung oft vertretene Annahme, die Karthager hätten die Handelsposten an der Atlantikküste nach dem Rückzug der Phönizier im 6. Jahrhundert neu besiedelt oder gar übernommen[8] *„läßt sich [zumindest archäologisch, Anm. A.H.] nicht nachweisen"*.[9]

Cancik und Helmut Schneider (Hg.): *Der neue Pauly. Enzyklopädie der Antike*, Bd. 2. Stuttgart und Weimar 1997, Sp. 450.

[4]Dieser Abschnitt gibt einen kurzen Überblick über die zu diesem Thema divergierenden Forschungsmeinungen von Pedro A. BARCELO: *Karthago und die iberische Halbinsel vor den Barkiden: Studien zur karthagischen Präsenz im westlichen Mittelmeerraum von der Gründung des Ebusus (7. Jh. v. Chr.) bis zum Übergang Hamilkars nach Spanien* (=Antiquitas. Abhandlungen zur Alten Geschichte). Bonn 1988 (=Habil. Eichstätt 1986) und verschieder Publikationen Adolf SCHULTENS: DERS. u.a. (Hrsg.): *Fontes Hispaniae Antiquae* (FHA), 9 Bde. Barcelona und Berlin 1922-1959; für diese Arbeit exemplarisch verwendet: DERS.: The Carthaginians in Spain, in: S. A. Cook u.a.: *The Cambridge Ancient History*, Bd. 7: The Hellenistic Monarchies and the Rise of Rome. Cambridge 1928, S. 769-792 und übereinstimmend hierzu: Howard Hayes SCULLARD: The Carthaginians in Spain, in: A. E. Astin u.a. (Hg.): *Cambridge Acient History* Bd. 8. Cambridge, 2. Aufl. 1989, S. 17-43.

[5]BARCELO: *Karthago*, S. 150.

[6]Ebd., S. 149, übereinstimmend hierzu siehe SCULLARD: Carthaginians, S. 20.

[7]BARCELO: *Karthago*, Kap. 1, Zitat S. 20f.

[8]So beispielsweise SCULLARD: Carthaginians, S. 19.

[9]BARCELO: *Karthago*, S. 42.

Ebenso erlauben die *„vorhandenen Quellenfragmente [wie das Beispiel Gades zeigt, Anm. A.H.] keinerlei Aussagen“* über die *„politischen Verbindungen“* oder eine karthagische *„Oberherrschaft“*, während wirtschaftliche Beziehungen als gesichert gelten können.[10] So verneint Barcelo die Rolle eines *„hegemonialen Karthagos“*[11], das um 500 im südspanisch-tartessischen Raum interveniert hätte. Karthago hätte vielmehr aus *„nüchterne[n] ökonomische[n] Überlegungen“*[12] das durch einen *„Zerfallsprozess der bis dahin geltenden politischen Strukturen“*[13] entstehende Machtvakuum genutzt, um seinen Einfluß in Südspanien auszubauen.[14] Schulten folgert hingegen durch Polyb. II,1,6, wonach Hamilkar nach Spanien übersetzte, um es zurückzuerobern und die noch später zu erwähnende Prohibitivklausel des 1. römisch-karthagischen Vertrages, ein karthagisches Reich in Spanien zwischen 500 und 264/37.[15]

Die von Schulten[16] angeführte, als Argument für eine karthagische Präsenz genutzte Prohibitivklausel des 1. römisch-karthagischen Vertrages[17], wonach es den Römern verboten war, über das Schöne Vorgebirge hinaus zu segeln, entkräftet Barcelo dadurch, dass das Schöne Vorgebirge — als nicht eindeutig bestimmbare Grenze — die iberische Halbinsel keineswegs eingeschlossen hätte.[18] Die Prohibitivklausel des 2. römisch-karthagischen Vertrages[19], wonach die Römer nicht über Mastia hinaus segeln sollten, sieht

[10]Ebd., Kap. 2, Zitate S. 42.

[11]Ebd., Kap. 3, Zitat S. 48.

[12]Ebd., S. 50.

[13]Ebd., S. 51.

[14]Eine begründete Darlegung der Ablehnung einer karthagischen Intervention und darauf folgenden Okkupation Spaniens siehe ebd., Kap. 4.

[15]Schulten: Carthaginians, S. 777-782.

[16]Ebd., S. 774.

[17]Zum genauen Inhalt des Vertrages, dem Problem seiner Datierung, sowie dem Problem der genauen Bestimmung des *Schönen Vorgebirges* siehe: Howard Hayes Scullard: Carthage and Rome, in: F. W. Walbank u.a. *Cambridge Ancient History*, Bd. 7, T. 2: The Rise of Rome to 220 BC. Cambridge u.a., 2. Aufl. 1989, Kap 11, Abschnitt 2b, sowie Huß: *Geschichte*, Kap. IX.

[18]Barcelo: *Karthago*, Kap. 5.

[19]Näheres zum 2. Römisch-karthagischen Vertrag siehe bei Scullard: Carthage, Ab-

er — vorausgesetzt man plaziert Mastia in Spanien — als Bestätigung eines karthagischen *„Handelsmonopols“* durch Rom, wodurch sich auch *„ein Anspruch auf den Teil, der jenseits von Mastia lag“* ergeben hätte. Dies sei aber im Hinblick auf territoriale Folgerungen nicht überzubewerten.[20]

schnitt 2c, sowie Huß: *Geschichte*, Kap. XVII.

[20] Barcelo: *Karthago*, Kap. 8, Zitate S. 143.

Hauptteil

3 Außenpolitische Konsolidierung Karthagos

3.1 Etablierung karthagisch-barkidischer Macht in Spanien durch Hamilkar

Zu Ende des 1. Punischen Krieges wurde Karthago im Friedensvertrag von 241 gezwungen, Sizilien an Rom abzutreten[21]. Nachdem Rom im Jahre 238 den Söldneraufstand nutzte, Karthago von einer Wiederherstellung seiner Herrschaft in Sardinien[22] abzuhalten und Sardinien selbst besetzte, hatte es nun die Herrschaft über Sizilien, Sardinien und Korsika gewonnen[23].

Für weitere militärische Aktionen strebte Hamilkar die alleinige Strategie[24] an, was bedeutete, seinen politischen Rivalen Hanno austrumphen zu müssen[25]. So wurde ihm vom Volk die gesamte Strategie Libyens übertragen, die auch jene Iberiens enthalten zu haben schien.[26]

---

[21]Desweiteren wurde Karthago auferlegt, zusätzlich alle Inseln zu räumen, die zwischen Sizilien und Italien liegen, 1000 Talente sofort, und weitere 2200 Talente binnen 10 Jahren zu zahlen. Die Friedensgarantie wurde auf die Bundesgenossen beider Parteien ausgedehnt, sowie die Vereinbarung getroffen, im Herrschaftsgebiet des anderen keine Truppen auszuheben, keine Anordnungen zu treffen, nicht zu bauen und keine Bündnisse zu schließen. Nach Huß: *Geschichte*, Kap. XXIV, S. 250.

[22]Einen detaillierten Exkurs zum karthagischen Ausgreifen nach Sizilien und Sardinien siehe bei Barcelo: *Karthago*, Kap. 10.

[23]Näheres zur Sardinienkrise siehe bei: Scullard: Carthage, Kap 11, Abschnitt 3e.

[24]Das Amt eines Strategen beinhaltete den militärischen Oberbefehl, die Befugnis, falls notwendig in die Zivilverwaltung des übertragenen Befehlsbereiches einzugreifen, sowie die Pflicht, *„über die Aufrechterhaltung von Ruhe und Ordnung zu wachen.“* Die im Normalfall einschränkende Kontrollfunktion der heimischen Regierung entfiel im Falle Hamilkars deshalb, da *„die Regierung ihm gegenüber von vornherein keine Macht besaß.“* Nach Wilhelm Hoffmann: *Hannibal* (=Kleine Vandenhoeck Reihe 133/134/135). Göttingen 1962, S. 24.

[25]Nach ebd., S. 24 sei der Überlieferung zu glauben, wonach Hamilkar diesen politischen Coup in Zusammenarbeit *„mit den verworfensten Elementen der Volksversammlung“* durchgeführt habe.

[26]Nach Huß: *Geschichte*, S. 270.

3.1.1 Verlauf

Mit militärischer Macht ausgestattet und in Anbetracht der karthagischen Gebietsverluste *„ging Hamilkar [im Jahre 237, Anm. A.H.] daran, die karthagischen Besitzungen in Iberien zurückzuerobern“*[27], die im Laufe der vergangenen Jahrhunderte verloren gegangen waren.[28] So schreibt POLYBIOS in den Historiae:

> „ὁ δ´ ἀναλαβὼν τὰ στρατόπεδα καί τὸν υἱὸν Ἀννίβαν, ὄντα τότε κατὰ τὴν ἡλικίαν ἐτῶν ἐννέα, καὶ διαβὰς κατὰ τὰς Ἡρακλέους στήλας ἀνεκτᾶτο τὰ κατὰ τὴν Ἰβηρίαν πράγματα τοῖς Καρχηδονίοις.“[29]

Das an der spanischen Südküste gelegene Gades sollte ihm als Stützpunkt für seine ersten militärischen Unternehmungen dienen.[30] So besiegte Hamilkar die Stämme der Tartessier und Iberer und konnte im Ergebnis 3000 Gefangene seinem Heer hinzufügen.[31]

Im Jahre 231 erweckten die barkidischen Aktionen in Spanien die Aufmerksamkeit Roms. So wurde eine senatorische Gesandtschaft zu Hamilkar geschickt und von diesem empfangen. Einzige Überlieferung hierfür ist ein Fragment CASSIUS DIOS:

> „Ὅτι πρέσβεις ποτὲ ἐπί κατασκοπῇ .... Γαίου Παπιρίου, καίπερ μηδέν μηδέπω τῶν Ἰβηρικῶν σφισι προσκόντων, ἀπέστειλαν, καὶ αὐτοὺς ἐκεῖνος τά τε ἄλλα ἐδεξιώσατο καὶ λόγοις ἐπιτηδείοις διήγαμεν, εἰπὼν ἄλλα τε καὶ ὅτι ἀναγκαίως τοῖς Ἴβηρσι πολεμεῖ, ἵνα τά χρήματα ἅ τοῖς Ῥωμαίοις ἔτι πρὸς τῶν Καρχηδονίων ἐπωφείλετο ἀποδοθῇ [...].“[32]

---

[27] SCULLARD: Carthaginians, S. 21 (eigene Übersetzung).

[28] Zu der in der hier zu Grunde liegenden Literatur bejahten Frage einer karthagischen Präsenz in Spanien vor der Zeit der Barkiden siehe Abschnitt 2 dieses Aufsatzes.

[29] POLYB. II,1,6, eigene Hervorhebung. Deutsche Übersetzung: *„Dieser brach mit seinen Truppen und mit seinem damals neunjährigen Sohn Hannibal auf, setzte bei den Säulen des Herakles über und ging daran, die Herrschaft der Karthager in Spanien wiederherzustellen.“*

[30] Nach HUß: *Geschichte*, S. 271.

[31] Nach SCULLARD: Carthaginians, S. 23 und HUß: *Geschichte*, S. 272.

[32] CASS.DIO XII, *frg* 48. Deutsche Übersetzung: *„Gelegentlich, und zwar unter dem Konsulat <des Marcus Pomponius und> Gaius Papirius, schickten die Römer Gesandte, um sich ein Bild <von den Unternehmungen des Hamilkar> zu machen, obwohl sie*

Nach HUß[33] ist an der Historizität der Gesandtschaft nicht zu zweifeln. ERRINGTON[34] kann hingegen keine plausiblen Quellen für CASSIUS DIO ausmachen. HUß bezeichnet Hamilkars Verweis auf noch ausstehende Kriegszahlungen an Rom deshalb als nicht befriedigend, da diese laut Friedensvertrag noch im selben Jahr geendet hätten. SCULLARD[35] verweist allerdings auf die Möglichkeit zusätzlicher Kriegszahlungen aufgrund der Sardinienkrise im Jahre 237.

Die Berichte über Hamilkars Tod divergieren. HUß datiert ihn auf die Jahre 229/228, wobei er entweder einem Hinterhalt des oretanischen Königs erlag, oder in einer offenen Schlacht fiel.[36]

Bereits Hamilkar legte den Grundstein für eine spanische Provinz unter karthagischer Herrschaft, die sich de facto zu einem *„Fürstentum unter einer karthagischen Dynastie"* entwickelte. Karthago und Hamilkar waren aber weiter voneinander abhängig. Karthago von den wirtschaftlichen Ressourcen Spaniens, Hamilkar von dessen militärischem Nachschub.[37] SCULLARD verwendet zur Beschreibung von Hamilkars rechtlicher Position innerhalb des karthagischen Staates den passenden Terminus *„vice-regal"*[38] — „die eines Vize-Königs".

3.1.2 Motivation

Für die Bewertung der *antiken Kriegsschuldfrage*[39] von entscheidender Bedeutung war die in der Antike weit verbreitete Meinung, *„nach der Ha-*

noch keinerlei Interessen in Spanien wahrzunehmen hatten. Hamilkar erwies ihnen alle gebührende Ehre und gab überzeugende Auskünfte, indem er unter anderem erklärte, er führe nur gezwungenermaßen mit den Spaniern Krieg, damit die Karthager ihre noch bestehenden Schulden an die Römer abtragen könnten".

[33] HUß: *Geschichte*, S. 273

[34] ERRINGTON: Rome, S. 33f.

[35] SCULLARD: Carthaginians, S. 24.

[36] HUß: *Geschichte*, S. 273f.

[37] Nach HOFFMANN: *Hannibal*, S. 26f., das Zitat S. 26.

[38] SCULLARD: Carthaginians, S. 25.

[39] An dieser Stelle sei auf folgenden Aufsatz gleichen Titels verwiesen: Walter OTTO: Eine antike Kriegsschuldfrage. Die Vorgeschichte des 2. Punischen Krieges, in: Karl Christ (Hrsg.): *Hannibal* (=Wege der Forschung 371). Darmstadt 1974, S. 77-108 (=*HZ* 145 (1932), S. 489-516).

milcar nur deswegen nach Spanien ging, um sich die Mittel zu beschaffen, die für die Wiederaufnahme des Krieges mit den Römern notwendig waren".[40] So schreibt Polybios:

> „Οὐ μὴν ἀλλὰ καὶ τοῦ γε Ῥωμαίων καὶ Καρχηδονίων πολέμου, [...] νομιστέον πρῶτον μὲν αἴτιον γεγενέναι τὸν Ἀμίλκου θυμὸν του Βάρκα μὲν ἐπικαλουμένου, πατρὸς δὲ κατὰ φύσιν Ἀννίβου γεγεονότος. ἐκεῖνος γὰρ οὐχ ἡττηθὲ`ς τῷ περὶ Σικελίας πολέμῳ τῇ ψυχῇ, [...] ἔμενεν ἐπὶ της ὁρμῆς, τηρῶν ἀεὶ πρὸς ἐπίθεσιν."[41]

Dies wurde durch die Erzählung über den Eid, den Hannibal im Alter von 9 Jahren gegenüber seinem Vater hätte schwören sollen, erhärtet. Hierbei finden sich nuancierte Unterschiede bei der Überlieferung. So schreibt Polybios, Hannibal hätte schwören sollen „μηδέποτε Ῥωμαίος εὐνοήσειν"— *„niemals ein Freund der Römer zu sein [eigene Übersetzung, Anm. A.H.]"*[42], während Appian in seiner *Iberike* überliefert, Hannibal sei *„noch als Knabe von seinem Vater beim Brandopfer eidlich verpflichtet worden [...], wenn er ins öffentliche Leben eintrete, ein unversöhnlicher Feind Roms zu sein."*[43]

An dieser Stelle lohnt es, einen kurzen Blick auf die Entstehungs- und Überlieferungsgeschichte dieses Eides zu werfen, der zur Entstehung der Theorie über *The Wrath of the Barcids*[44] beitrug. Die erstmalige Erwähnung dieses Eides wird auf 193 v. Chr. — einige Zeit nach dem Ende des 2. Punischen Krieges — datiert, als römische Gesandte am Hofe Antiochos III. in Ephesos hiervon erfuhren. Hierbei kann es durchaus als möglich erscheinen, dass Hannibal den verlorenen Krieg gegenüber Antiochos nachträglich durch den

---

[40]Zitat nach Huß, *Geschichte*, S. 271, übereinstimmend siehe Scullard: *Carthaginians*, S. 22.

[41]Polyb. III,9,6f. Deutsche Übersetzung: *„So muß man denn auch bei dem Krieg zwischen Rom und Karthago [...] als erste Ursache den Groll des Hamilkar mit dem Beinamen Barkas, der der leibliche Vater Hannibals war, betrachten. Denn dieser war aus dem Krieg um Sizilien ungebrochenen Mutes zurückgekehrt [...]. Er blieb daher unverändert zum Kampf entschlossen und wartete nur auf eine Gelegenheit zum Angriff".*

[42]Polyb. III,11,7.

[43]App. *Iber.* 9,34.

[44]Die folgende Argumentation stützt sich auf das gleichnamige Kapitel in Errington: Rome, hier S. 26-32.

Eid zu legitimieren versuchte.[45]

Desweiteren gilt es, darauf hinzuweisen, daß in den Werken zahlreicher anderer Autoren, der Eid Hannibals nicht erwähnt wird. Dies gilt beispielsweise für FABIUS[46], der als Kriegsschuld den Angriff auf Sagunt nennt und SILENUS[47], wonach Hannibal die Idee, Italien anzugreifen, nach der Eroberung Sagunts in einem Traum erschien.[48]

Der größte Teil der neueren Forschung vermutet allerdings im barkidischen Ausgreifen nach Spanien eine Möglichkeit für Hamilkar, *„die Verluste, die mit der Abtretung Siziliens, Sardiniens und Korsikas verbunden waren, [...] wieder aus[zugle]ichen“*.[49] Spanien bot zahlreiche wirtschaftliche Ressourcen. *„So begann man schon in den dreißiger Jahren [des 3. Jahrhunderts, Anm. A.H.], die reichen Silbergruben Spaniens abzubauen“*[50], die er und sein Nachfolger Hasdrubal zur Prägung von Münzen verwenden sollten.

Zumal ließen die spanischen Unternehmungen, wodurch Hamilkar Rom geradezu auswich, *„den Gedanken an eine Rückgewinnung der verlorenen Inseln Sardinien und Sizilien zurücktreten.“*[51] *„Daß eines Tages karthagische Truppen von Spanien über die Pyrenäen und Alpen nach Italien einfallen würden, konnte damals niemand ahnen“*[52], oder auch nur für möglich halten.

3.2 Höhepunkt barkidischer Macht in Spanien unter Hasdrubal

Hamilkars Schwiegersohn und militärischer Berater Hasdrubal wurde von den Streitkräften zum Nachfolger Hamilkars gewählt, wobei das karthagische Volk diese Entscheidung nachträglich billigte.[53]

[45] Nach ebd., S. 29f.
[46] Überliefert bei POLYB. III,8.
[47] Überliefert bei CIC. *De diu.* I, 48f.
[48] Nach ERRINGTON: Rome, S. 27.
[49] HUß: *Geschichte*, S. 271, übereinstimmend siehe SCULLARD: Carthaginians, S. 23.
[50] HOFFMANN: *Hannibal*, S. 27.
[51] Ebd., S. 28.
[52] Ebd., S. 29.
[53] SCULLARD: Carthaginians, S. 27, übereinstimmend siehe HUß: *Geschichte*, S. 274.

Hasdrubals erste militärische Aktionen dienten der Rächung des Todes des Hamilkar. Sie veranlaßten *„viele iberische Stämme [...], sich dem Schutz der karthagischen Vormacht zu unterstellen.“*[54] Um zu erreichen, daß sie *„in ihm [nicht mehr] den fremden Eroberer sehen, sondern den Herrn, der zu ihnen gehörte“*, kam er *„den spanischen Fürsten entgegen, indem er selbst eine ihrer Töchter zur Frau nahm“*[55]. In der Folgezeit wurde Hasdrubal von den iberischen Stämmen zum στρατήγος αὐτοκράτωρ ernannt — ihm wurde somit der militärische Oberbefehl über die iberischen Truppen übertragen.[56]

Hierdurch erlangte er *„in Spanien eine königgleiche Stellung“*[57], wobei der bereits in Abschnitt 3.1.1 verwendete englische Begriff *„vice-regal“*[58] seiner rechtlichen Position innerhalb des karthagischen Staates am nächsten kommt. Mittlerweile sollte sich die barkidische Herrschaft in Spanien aber zu einer *„spanischen Erbstatthalterschaft der Barkiden“*[59] entwickelt haben. Hasdrubal ließ, in Tradition hellenistischer Könige, Silbermünzen mit seinem Abbild prägen[60] und gab mit der Gründung von Karthago Nova dem spanischen Reich der Barkiden ein *„politisches Zentrum“*.[61]

Die unter Hasdrubal fortschreitende Konsolidierung der karthagischen Macht in Spanien zog — v.a. in Anbetracht der Furcht vor einer Allianz der Barkiden mit den oberitalischen Kelten, die zu dieser Zeit Rom bedrohten — erneut die Aufmerksamkeit der Römer auf sich.[62] In zwischen Herbst 226 und Frühjahr 225 stattgefundenen Gesprächen wurde der sogenannte Ebro-

[54]Der König der Orisser, sowie alle anderen an der Verschwörung beteiligten Stammesführer fielen der Rache des Hasdrubal zum Opfer, ihre städtischen Zentren wurden zu tributpflichtigen Städten degadiert. Diese Fußnote und das Zitat nach ebd., S. 275.

[55]Beide Zitate nach HOFFMANN: *Hannibal*, S. 30.

[56]HUß: *Geschichte*, S. 275, zur Heirat mit der iberischen Prinzessin siehe übereinstimmend SCULLARD: Carthaginians, S. 28.

[57]HUß: *Geschichte*, S. 276

[58]SCULLARD: Carthaginians, S. 25 verwendet diesen Begriff um Hamilkars Position zu beschreiben

[59]OTTO: Kriegsschuldfrage, S. 94.

[60]SCULLARD: Carthaginians, S. 28. sowie übereinstimmend hierzu vgl. HUß: *Geschichte*, S. 276.

[61]Zitat siehe HOFFMANN: *Hannibal*, S. 30 sowie übereinstimmend HUß: *Geschichte*, S. 276.

[62]Nach ebd., S. 277 und übereinstimmend HOFFMANN: *Hannibal*, S. 32.

vertrag[63] geschlossen, wonach sich Hasdrubal verpflichtete, den Ebro nicht in kriegerischer Absicht zu überschreiten. Für ihn bedeutete dies im Gegenzug *„dadurch, daß es [gemeint ist Rom, Anm. A.H.] nicht den Versuch machte, die barkidische Herrschaft in Spanien zu beseitigen“*[64], die implizite Zustimmung, die iberische Halbinsel bis zum Ebro zu einer karthagischen Provinz zu machen.[65] Da Hasdrubal zu diesem Zeitpunkt aber noch mehr als 200 km vom Ebro entfernt war, stellte die Anerkennung als Grenzlinie für ihn kein großes Opfer dar.[66] Zumal kann man davon ausgehen, dass Hasdrubal in der damaligen Situation, in der sich Rom in der Defensive befand, keinen ihn einseitig belastenden Vertrag abgeschloßen hätte.

In der Folgezeit konnte Hasdrubal den karthagischen Einfluß in Spanien ausweiten, bis er 221 von einem keltischen Sklaven aus Rache für die Hinrichtung seines zum Tode verurteilten Herren, ermordet wurde.[67]

---

[63] Näheres zu diesem für die Kriegsschuldfrage bedeutenden Vertrag, dessen Interpretation an dieser Stelle zu weit führen würde, siehe bei Scullard: Carthaginians, hier S. 28-31.

[64] Hoffmann: *Hannibal*, S. 32.

[65] Scullard: Carthaginians, S. 28f., übereinstimmend siehe Huß: *Geschichte*, S. 277, der selbst eine explizite, Verpflichtung der Römer für möglich hält.

[66] Der letzte Satz frei übersetzt nach Errington: Rome, S. 38.

[67] Huß: *Geschichte*, S. 278f., übereinstimmend siehe Scullard: Carthaginians, S. 28.

4 Hannibal und der Weg in den 2. punischen Krieg

Nach dem Tod des Hasdrubal übertrugen die Truppen das Kommando auf dessen Schwiegersohn Hannibal, den Sohn des Hamilkar, der zuvor bereits das Amt eines ὑποστράτηγος[68] bekleidete. Er sollte das diplomatische Geschick seines Vorgängers mit der kriegerischen Art seines Vaters vereinen.

Nachdem er die Olkaden und Uakkaier, sowie die sich ihm entgegenstellenden Karpesier besiegte, wurde er weitestgehend Herr über die gesamten südebrischen Gebiete und begann nach Art seines Vorgängers Hasdrubal seine Herrschaft in Spanien zu konsolidieren,[69] so daß er eine Bastion karthagisch-barkidischer Macht in Spanien hinterlassen konnte.

In Folge des Vorhabens, das karthagische Gebiet bis zur südlichen Grenze des Ebro auszuweiten, wie ihm im gleichnamigen Vertrag von Rom zugestanden, kam es zum folgenschweren Saguntkonflikt.

Exkurs — Saguntkonflikt: Dieser Konflikt, dessen genaue ereignisgeschichtliche und forschungshistorische Einordnung an dieser Stelle zu weit führen würde, sollte schließlich in den 2. punischen Krieg führen. Er entzündete sich an einer innerstädtischen στάσεις zwischen der pro-römischen und pro-karthagischen Partei.

Im Verlaufe dieses Konflikts wandte sich die pro-römische Partei an Rom als *„traditionellen Gegner“*[70] Karthagos, mit der Bitte, als Schiedsrichter in diesem Konflikt zu intervenieren. Da Hannibal *„sich seine spanische Politik nicht von Rom vorschreiben“* lassen wollte[71], belagerte er Sagunt, das schließlich 219 fiel.[72]

[68] APP. *Iber.* 6,23.

[69] SCULLARD: Carthaginians, S. 32, sowie übereinstimmend hierzu siehe HUß: *Geschichte*, S. 279f.

[70] Ebd., S. 281, Hervorhebung von *traditionell* im Orginal durch Anführungszeichen.

[71] Ebd., S. 282.

[72] Näheres zu diesem, schließlich in den 2. punischen Krieg führenden Konflikt siehe bei SCULLARD: *Carthaginians*, hier S. 33-43, sowie bei A. E. ASTIN: Saguntum and the Origins of the Second Punic War, in: Latomus 26 (1967), S. 577-596 (=Dt. Übers. in: Karl CHRIST (Hrsg.): *Hannibal* (=Wege der Forschung 371). Darmstadt 1974, S. 167-191).

5 Innenpolitische Konsolidierung der Barkiden[73]

Bei der Betrachtung der Beweggründe für die barkidischen Unternehmungen in Spanien dürfen auch innenpolitische Motive nicht vernachlässigt werden. Denn Hamilkar wurde zwar die Strategie übertragen, die auch Spanien als militärisches Kommando beinhaltete, seine spanischen Unternehmungen wurden allerdings von den karthagischen Gremien nicht offiziell autorisiert. Auch wenn es als sicher gilt, dass diese spätestens nach den ersten militärischen Erfolgen wohlwollend geduldet wurden, konnte Hamilkar die innenpolitische Situation in seiner Heimatstadt nicht außer Acht lassen.

So konnte die barkidische Partei durch die kriegerischen Unternehmungen ihre Kriegsbeute an die Anhänger in der Heimatstadt verteilen, um sich so ihre Machtbasis zu sichern. Hierdurch konnten sie sich bald ganz der außenpolitischen Expansion widmen, ohne sich den Rücken von innenpolitischen Problemen freihalten zu müssen.

Obwohl Spanien eine karthagische Provinz darstellte, völkerrechtlich zu Karthago gehörte, konnte es unter Hasdrubal zu einer von Karthago gänzlich unabhängigen, unter barkidischer Herrschaft stehenden Monarchie ausgebaut werden und wurde somit zu einer Bastion barkidischer Macht.[74]

Die innenpolitische Motivation Hamilkars wird auch in Appians *Iberike* angesprochen:

> „[...] καὶ τὸν κηδεστὴν Ἀσδρούβαν ἔχον οἱ συνόντα, διῆλθεν ἐπί Γάρδεια, καὶ τὸν προσθμὸν ἐς Ἰβηρίαν περάσας ἐλεηλάτει τὰ Ἰβήρων οὐδὲν ἀδικούντων, ἀφορμὴν αὑτῷ ποιούμενος ἀποδημίας

[73]An dieser Stelle sei auf eine dem Autor dieses Aufsatzes leider nicht zugängliche, aber dem Titel nach die Wechselwirkung von außenpolitischer Expansion und innenpolitischer Konsolidierung behandelnde Magisterarbeit verwiesen: Sebastian Brunnert: *Die innenpolitische Entwicklung in Karthago nach dem Ersten punischen Krieg und die Rolle der Barkiden in Spanien.* Magisterarbeit Stuttgart, 1997.

[74]Die bisherige Darstellung teilw. nach Scullard: Carthaginians, hier S. 41ff.

τε καὶ ἔργων καὶ δημοκοπίας (ὅσα γὰρ λαβοι διῄρει, καὶ τὰ μὲν ἐς τὸν στρατὸν ἀνάλισκεν, ἵνα προθυμότερον αὐτῷ συναδικοῖεν, τὰ δ´ ἐς αὐτὴν ἔπεμπε Καρχηδόνα, τὰ δὲ τοῖς ὑπὲρ αὐτοῦ πολιτευομένοις διεδίδου) [...].“[75]

[75] App. *Iber.* 5,17f., deutsche Übersetzung: *„Er [Hamilkar] setzte zusammen mit seinem Schwiegersohn Hasdrubal als Begleiter nach Gades über und begann, nachdem er die Meerenge in Richtung Iberien gequert hatte, das Gebiet der Einwohner zu plündern, ohne daß sie ihm etwas zuleide taten. Dadurch schuf er sich eine Möglichkeit, fern von der Heimat zu weilen, Taten zu vollbringen und Volkstümlichkeit zu gewinnen. Denn was er erbeutete verteilte er. Dabei ließ er einen Teil seinem Heere zugute kommen, um sich so die Leute für noch eifrigere Hilfe bei weiteren Plünderungen zu gewinnen, während er den Rest teils unmittelbar nach Karthago schickte, teils an die dortigen Führer seiner Partei verschenkte.“*

Schluß

6 Die Barkiden in Spanien. Karthago am Vorabend des 2. Punischen Krieges?

„Der Groll des Hamilkar“[76] — Hannibal hätte schwören sollen *„nie ein Freund der Römer“*[77] bzw. *„ein unversöhnlicher Feind Roms zu sein“*.[78] Dies sind alles Überlieferungen, die in Zusammenhang mit dem barkidisch-karthagischen Ausgreifen nach Spanien gebracht werden.

Demzufolge hätte diese Expansion zu einem Programm gehören müssen, das es von anfang an als Ziel hatte, durch Spanien und über die Pyrenäen und Alpen nach Rom auszugreifen, wie es auch in Teilen der Forschung vertreten wird. Wie die vorliegende Abhandlung zeigte, kann man hiervon allerdings nicht ausgehen.

Dies wird bei einem genaueren Blick auf die Situation Karthagos nach dem 1. punischen Krieg deutlich. Karthago war wirtschaftlich geschwächt und hatte mit Sizilien, Sardinien und Korsika einen beträchtlichen Teil seines Territoriums verloren. In dieser Situation hätte es nicht im karthagischen Interesse gewesen sein können, noch wäre Karthago dazu in der Lage gewesen, an einen Rachefeldzug an Rom zu denken, der über den Umweg der Pyrenäen und Alpen führen sollte.

Desweiteren ergeben sich auch begründete Zweifel an der Überlieferung der Erzählung des Eides Hannibals gegenüber Hamilkar, die schließlich bereits bei antiken Autoren zum Postulat des *Zorn der Barkiden* führte.

Vielmehr ist davon auszugehen, dass das wirtschaftlich geschwächte Karthago versuchte, sich im rohstoffreichen Spanien zu konsolidieren, zumal letzteres, wovon in dieser Abhandlung ausgegangen wird, schon einmal zur karthagischen Interessenssphäre gehörte. Ein Konflikt mit Rom mußte zum damaligen Zeitpunkt als unwahrscheinlich erscheinen, da Karthago den römischen Einflußgebieten geradezu auswich.

---

[76] Polyb. III,9,6f.
[77] Polyb. III,11,7.
[78] App. *Iber.* 9,34.

In diesem Zusammenhang ist auch auf die Gründe für den besonderen Erfolg der Barkiden in Spanien hinzuweisen. So ist Spanien weit genug von Karthago entfernt, daß die Barkiden unabhängig agieren konnten, wodurch eine *innenpolitische Unabhängigkeit* gewährleistet war. Durch das Vordringen in von Rom nicht beanspruchte Interessenssphären konnte man davon ausgehen, kein Mißtrauen zu erwecken, wodurch sich auch eine *außenpolitische Unabhängigkeit* im militärischen Handeln ergab.

Aber auch Spanien selbst bot einige Gründe für den Erfolg der Barkiden. So gab es kein geeintes Spanien, daß sich den Barkiden mit geeinter Kraft hätte entgegenstellen können, so daß diese es mit Leichtigkeit erobern konnten. Desweiteren konnten sie die Loyalität spanischer Stammesherrscher zu ihrem Vorteil nutzen, wie die Ernennung Hasdrubals zum στρατήγος αὐτοκράτωρ zeigt.[79]

So ist das Ausgreifen nach Spanien vielmehr als ein Versuch *karthagisch-außenpolitischer*, sowie *barkidisch-innenpolitischer* Konsolidierungspolitik zu sehen, der letztendlich durch den Zusammenprall römisch-karthagischer Interessen im Saguntkonflikt in das Verderben des 2. Punischen Krieges führen sollte.

[79]Die letzten zwei Absätze nach Scullard: Carthaginians, hier S. 41ff.

Anhang

A Quellenverzeichnis

A.1 Verwendete Quelleneditionen

Appianus: *Historia Romana*, Bd. 1, hrsg. v. Ludwig Mendelssohn. Lipsiae u.a. 1879.

Cassius Dio: *Dio´s Roman History*, Bd. 2, with an English Translation by Earnest Cary, on the basis of the version of Herbert Baldwin Forster. London u.a. 1961.

Polybius: *The Histories*, 6 Bde. With an English Translation by W. R. Paton. Cambridge u.a. 1960.

A.2 Verwendete Quellenübersetzungen

Appian von Alexandria: *Römische Geschichte*, T. 1.: Die Römische Reichsbildung, übers. v. Otto Veh, durchges, eingel. und erl. v. Kai Brodersen. Stuttgart 1987.

Cassius Dio: *Römische Geschichte*, Bd. 2. Übers. von Otto Veh (=Die Bibliothek der Alten Welt; Griechische Reihe). Zürich u.a. 1986.

Polybios: *Geschichte. Gesamtausgabe in zwei Bänden*, Bd. 1, eingel. und übertr. v. Hans Drexler. Zürich u.a. 1978.

B Literaturverzeichnis

ASTIN, A. E.: Saguntum and the Origins of the Second Punic War, in: Latomus 26 (1967), S. 577-596 (=Dt. Übers. in: Karl CHRIST (Hrsg.): *Hannibal* (=Wege der Forschung 371). Darmstadt 1974, S. 167-191).

BARCELO, Pedro A.: *Karthago und die iberische Halbinsel vor den Barkiden: Studien zur karthagischen Präsenz im westlichen Mittelmeerraum von der Gründung des Ebusus (7. Jh. v. Chr.) bis zum Übergang Hamilkars nach Spanien* (=Antiquitas. Abhandlungen zur Alten Geschichte). Bonn 1988 (=Habil. Eichstätt 1986)

BRUNNERT, Sebastian: *Die innenpolitische Entwicklung in Karthago nach dem Ersten punischen Krieg und die Rolle der Barkiden in Spanien.* Magisterarbeit Stuttgart, 1997.

ERRINGTON, Robert M.: Rome and Spain before the Second Punic War, in: *Latomus* 29 (1970), S. 25-57.

GÜNTHER, Linda-Marie: Barkiden, in: Hubert Cancik und Helmut Schneider (Hg.): *Der neue Pauly. Enzyklopädie der Antike*, Bd. 2. Stuttgart und Weimar 1997, Sp. 450.

HOFFMANN, Wilhelm: *Hannibal* (=Kleine Vandenhoeck Reihe 133/134/135). Göttingen 1962.

HUß, Werner: *Geschichte der Karthager* (=Handbuch der Klassischen Altertumswissenschaften 3,8). München 1986, hier insbes. S. 269-283.

OTTO, Walter: Eine antike Kriegsschuldfrage. Die Vorgeschichte des 2. Punischen Krieges, in: Karl Christ (Hrsg.): *Hannibal* (=Wege der Forschung 371). Darmstadt 1974, S. 77-108 (=*HZ* 145 (1932), S. 489-516).

Schulten, A.: The Carthaginians in Spain, in: S. A. Cook u.a.: *The Cambridge Ancient History*, Bd. 7: The Hellenistic Monarchies and the Rise of Rome. Cambridge 1928, S. 769-792.

Scullard, Howard Hayes: Carthage and Rome, in: F. W. Walbank u.a. *Cambridge Ancient History*, Bd. 7: The Rise of Rome to 220 BC. Cambridge u.a., 2. Aufl. 1989.

Scullard, Howard Hayes: The Carthaginians in Spain, in: A. E. Astin u.a. (Hg.): *Cambridge Acient History* Bd. 8. Cambridge, 2. Aufl. 1989, S. 17-43.

Summner, Graham V.: Roman Policy in Spain before the Hannibalic War, in: *Harvard Studies in Classical Philology* 72 (1968), S. 205-246.

Summner, Graham V.: Rome, Spain and the outbreak of the second Punic War. Some clarifications, in: *Latomus* 31 (1972), S. 469-480.